

Medienmitteilung

Präventionskampagne «VapeCheck» ist gestartet

Bern, 18. September. Die Verbreitung von Vapes und E-Zigaretten steigt – insbesondere bei Kindern und Jugendlichen. Oft ist ihr Wissen, welche Folgen der Konsum für Mensch und Umwelt hat, unvollständig oder falsch. In der Kampagne «VapeCheck» vermitteln Influencer:innen Fakten übers Vapen und regen zu einer aktiven Auseinandersetzung mit der Thematik auf Social Media-Kanälen an.

Von Anfang September bis zum 24. September veröffentlichen Influencer:innen auf TikTok und Instagram kurze Videos zum Thema Vapen. Den Auftakt machten die TikToker mit nationaler Reichweite Emma (@jucktdochkeine) und T-Ronimo (@t-ronimo). Weitere Videos von lokalen Influencer:innen folgen. In den Videos werden Fakten auf humorvolle Art thematisiert. Verbreitet wird die Kampagne gemeinsam mit diversen Akteur:innen der Kinder und Jugendarbeit. Aufbauend auf den bestehenden Posts, werden diese im Zeitraum von Oktober 2023 bis März 2024 Jugendliche motivieren, eigene Produktionen zu gestalten und zu veröffentlichen. Durch die Gestaltung eigener Videos zum Thema Vapen setzen sich die Kinder und Jugendlichen aktiv mit den Inhalten auseinander. Ausgangslage der Kampagne war das Bedürfnis verschiedener Deutschschweizer Kantone, Kinder und Jugendliche frühzeitig über die von ihnen genutzten Medien zu erreichen und zu einer spielerischen und aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema anzuregen. Für die inhaltliche Umsetzung wurde die Luzerner Suchtpräventionsstelle Akzent Luzern beauftragt, während Infodrog als nationale Fachstelle Sucht die Koordinationsaufgaben übernimmt. Gemeinsam wurde das Vorgehen definiert und die Videos in Auftrag gegeben, die Umsetzung und Multiplikation in den Kantonen erfolgt individuell.

Finanziert und verbreitet wird «VapeCheck» durch folgende Kantone:
AG, BE, BL, BS, GR, LU, SG, SH, SO, ZH

Links zur Kampagne:

Hintergrundinformationen zur Kampagne und Kontaktstellen der Kantone:

[Infodrog.ch/vapecheck](https://infodrog.ch/vapecheck)

Sammlung aller Kampagnenvideos [VapeCheck's VAPECHECK links | Tagpacker](#)

Inhaltliche Umsetzung:

Akzent Prävention und Suchttherapie, Luzern

Koordination:

Infodrog, Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht

Auskünfte: Infodrog, Nina Waldispühl, wissenschaftliche Mitarbeiterin, n.waldispuehl@infodrog.ch;
031 031 537 76 95

Infodrog ist die vom Bundesamt für Gesundheit BAG eingesetzte nationale Koordinations- und Fachstelle Sucht mit der gesetzlichen Grundlage des Betäubungsmittelgesetzes. Infodrog setzt sich im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit BAG für die Umsetzung der 4-Säulen-Suchtpolitik ein. Im Austausch und in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen fördert Infodrog die Vielfalt, Zugänglichkeit, Durchlässigkeit, Koordination und Qualität unterschiedlicher Präventions-, Beratungs-, Therapie- und Schadensminderungsangebote. Mit fachlich fundierter und qualitativ hochwertiger Dokumentation und Information unterstützt Infodrog Expert:innen, Fachstellen, Behörden und Institutionen bedarfs- und zielgerichtet in ihrem Engagement im Umgang mit Menschen mit Suchtproblemen.

Interview Emma@jucktdochkeine

"Auch wenn es nach Himbeere riecht, ist es ungesund"

Emma Walter alias wemmse folgen über 350'000 Menschen auf diversen Social Media-Kanälen. Zu E-Zigaretten hat sie eine klare Meinung – und teilt sie auch.

Vapen ist sehr verbreitet bei Jugendlichen, gerade auch bei Mädchen. Dampfst du auch?

Nein. In meiner Familie rauchten einige. So bekam ich von klein auf mit, dass Nikotin nicht gesund ist. Ausserdem sieht es doof aus, an einer E-Zigarette zu ziehen.

Was denkst du: Warum probieren es so viele aus?

Weil vapen verharmlost wird und viele gar nicht wissen, dass es ungesund ist. Kommt dann ein*e Freund*in und sagt: "Probier mal, ist mega fein", nimmt man einen Zug. Sicher spielt mit, dass man dazugehören und trendy sein will. E-Zigaretten sind auch sehr einfach zu bekommen. Man geht an den Kiosk und zack, hat man welche.

Du unterstützt die Kampagne "VapeCheck". Warum?

Weil ich wichtig finde, dass die Leute gut informiert sind. Auch wenn es nach Himbeere riecht, ist es schlecht für die Gesundheit.

"Fangt nicht an mit Vapen – oder hört wieder auf", ist deine Hauptbotschaft. Wie gelingt das?

Indem wir uns mehr mit uns selber befassen und fragen: "Wenn ich nur mitmache, wenn es die anderen tun, woher kommt das?" Viele vapen auch aus Langeweile. Da hilft es, Ersatz zu finden – andere coole Sachen, die man machen kann, wenn man Lust aufs Dampfen bekommt. Und dann kommt es auch aufs Umfeld an. Vielleicht muss man seinen Freundeskreis überdenken.